

NAOMI WATTS

Hollywood-Star mit herausragender Fähigkeit zur Selbstreflexion: Naomi Watts über Zweifel, Home-Schooling, *Social Media* und Älterwerden

FOTOGRAFIERT VON CARTER SMITH

Für Hollywood-Verhältnisse erfolgte Naomi Watts Durchbruch eher spät: Sie war 32, als sie durch David Lynchs Kultfilm „Mulholland Drive“ zum Star wurde. Als Grund für den längeren Anlauf nennt sie mangelndes Selbstvertrauen. Wie unbegründet das war, zeigen eine Oscarnominierung nur drei Jahre später für ihre Rolle in „21 Gramm“ und die lange Liste an Blockbustern wie „King Kong“, in denen sie anschließend spielte. Aktuell ist die 52-Jährige in dem Drama „Penguin Bloom“ (Netflix) zu sehen.

Sie spielen eine dreifache Mutter, die nach einem Unfall in Thailand gelähmt ist. Was hat diese Rolle Sie gelehrt?

Für jemanden wie Sam, die eine so athletische und agile Person ist – oder vielmehr: war –, ist so ein radikaler Einschnitt sehr, sehr frustrierend und qualvoll. Sich vorzustellen, dass ihr Leben nie wieder dasselbe sein würde. Als ich die Szenen gedreht habe, in denen ich vom Bett in den Rollstuhl wechseln musste, war es unglaublich schwer, mich in das Gefühl hineinzusetzen, wie es ist, wenn das Gehirn eine Botschaft an die untere Körperhälfte sendet, die aber da nicht ankommt. Ich habe dabei immer wieder versagt

und bat die echte Sam um Hilfe. Sie hat mir mehrere Videos von sich dabei geschickt, die ich immer wieder anhalten, pausieren, zurückspulen und wieder abspielen konnte.

Wie sehr haben Sie sich mit Sam verbunden gefühlt?

Ich bin ebenso sportlich wie sie und liebe alle möglichen Sportarten. Und ich identifiziere mich mit ihr auch durch die Art und Weise, wie sie ihre Geschichte bis heute erzählt: „Ich bin froh, dass sie Menschen inspiriert, aber ich würde dennoch lieber mein Leben zurückhaben, ohne diesen Rollstuhl. Aber, ja, es ist ein Wunder, dass ich es überlebt habe.“ Das macht die Geschichte so nachvollziehbar. Viele Menschen erleben so etwas sehr unterschiedlich, manche packen es nicht, andere sagen, es war das Beste, was ihnen je passiert ist, sie würden sich so gesegnet fühlen. Sie ist genau dazwischen: „Ich habe es geschafft, ich mache mit meinem Leben weiter, es wird nie wieder so schön wie vorher, und ich spüre diesen Verlust, aber ich werde von Tag zu Tag stärker. Und ich habe gelernt, damit umzugehen.“

Im Film baut Sam eine besondere Bindung zu Penguin auf, einer Elster. Wie wichtig sind Tiere in Ihrem Leben? >



Naomi Watts
liebt es, draußen
zu sein – aber
DIREKTE SONNE
meidet sie. Hier
trägt sie über
einem Badeanzug
von Mara Hoffman
ein Hemd von
Frame. Sandalen:
Ancient Greek
Sandals



Sie werde
NOSTALGISCHER
und möge Trips
in ihre Vergangen-
heit oder, wie
Naomi Watts es
nennt: „auf
der ‚memory lane‘
zu gehen“

Ich sage immer, dass ein Kind Tiere haben muss. Ich erinnere mich noch an die Tiere, mit denen ich aufgewachsen bin. Es gibt so viel, was Kinder aus der Bindung zu einem Tier lernen können. Und auch wenn es schlecht endet, sind das alles Lektionen fürs Leben, die uns auf das vorbereiten, was kommt, wenn wir älter werden. Wenn wir uns von Oma und Opa verabschieden müssen.

Wie viele Haustiere haben Sie?

Wir haben zwei Hunde, Bob, einen 21-jährigen Yorkshire Terrier, und die kleine Izzy, die wir zu Beginn des Lockdowns adoptiert haben und die eine absolute Rettung war. Sie ist ein Straßenhund, und ich denke, dass in ihr auch ein bisschen Yorkshire Terrier steckt und vielleicht etwas Chihuahua. In New York muss man kleine Hunde haben.

Warum haben Sie den Lockdown in New York statt in Ihrer Heimat Australien verbracht?

Ich denke, weil ich ein Idiot bin. Alle Expats sind zurückgegangen, sogar Amerikaner sind dorthin. Wir wussten einfach nicht, dass es so lange dauern würde, und so denkt man die ganze Zeit, dass alles bald wieder normal wird. Ich habe aber auch amerikanische Kinder, ihr Vater ist Amerikaner, und es ist nicht so einfach, eine Familie zu trennen, nur weil es sich im ersten Moment einfacher anfühlt. Außerdem besuchen sie eine amerikanische Schule, der Wechsel wäre zu extrem gewesen. Aber ich bin wirklich

sehr eifersüchtig auf meine Freunde dort. Ich sehe sie am Strand ohne Maske, bei der Arbeit. Sie schicken mir all diese Fotos, und ich sage dann: „Lösch meine Nummer, ich bin raus, ich möchte keine Bilder mehr sehen!“ Nicht fair.

Ihre Söhne sind 12 und 13. Welchen Ratschlag können Sie anderen Eltern in Zeiten von Corona geben?

Es ist eine Herausforderung, besonders für die Kinder. Meine sind gerade alt genug, um es zu verstehen, aber es fällt ihnen schwer, ihre Freunde nicht zu sehen und nicht wie gewohnt mehrere Verabredungen und Aktivitäten zu haben. Es ist eine sehr reale Traurigkeit, die über ihnen hängt, und diese mangelnde Verbundenheit plus die viele Zeit vor den Bildschirmen macht es wirklich schwierig. Aber sie bauen Resilienz auf, sie haben sich angepasst und herausgefunden, wie sie damit umgehen. Mein Rat wäre, dass man sich durch diesen Prozess buchstäblich hindurchatmen soll, weil Stress und Angst eine Rolle spielen, sie ihre Freunde vermissen und diese Zeit nicht genießen. Entsprechend können sie sich aufführen, und diese Spannung breitet sich dann aus. Also: durchatmen und darauf vertrauen, dass wir irgendwann das alles hinter uns lassen werden. Und bis dahin die eigene Welt so klein und behütet wie möglich halten und nicht zu weit im Voraus denken.

Sie teilen sich das Sorgerecht mit Ihrem Ex-Partner Liev Schreiber. Wie funktioniert Ihr Co-Parenting?

Liev und ich haben einen Weg gefunden, die Kinder mit kompletter Achtsamkeit gemeinsam zu erziehen und sie an die erste Stelle zu setzen. Das erfordert Engagement und Fürsorge. Wir haben beide die gleichen Wünsche und Bedürfnisse für sie. Wir verbringen immer noch Zeit miteinander. Es bedeutet den Kindern so viel, dass ihre Eltern eine gesunde Beziehung zueinander haben. Studien belegen, dass Kinder all diese Dinge in sich aufnehmen, die eine erbitterte Scheidung oder Trennung mit sich bringen. Daher war es absolut unsere Absicht, dies bewusst und vorsichtig zu tun.

Sind Sie gut in Sachen Home-Schooling?

Nein, bin ich nicht. Am Anfang war es ein Albtraum, weil wir alle erst lernen mussten, wie Zoom funktioniert. Und ich bin in meinen 50ern, ich bin kein Millennial. Ich gehöre nicht zu den 30-Jährigen, die früh gelernt haben, mit Computern umzugehen. Aber wir waren jetzt gezwungen, uns damit auseinanderzusetzen, und ja, es war am Anfang nicht einfach, aber jetzt habe ich das Gefühl, dass wir etwas seetüchtiger sind.

Wie ist Ihr Verhältnis zu Social Media?

Ich bin in dieser Welt und versuche, relevant zu bleiben. (lacht) Es ist eine interessante Sache, die Welt der Sozialen Medien, und ich dachte mir: warum nicht? So scheinen sich die Dinge zu entwickeln, und ich lasse es auf einen Versuch ankommen. Und ja, es ist eine Hassliebe. Was kann ich sagen? Jedes Mal, wenn ich etwas poste, denke ich: „Oh!

Wie bette ich das am besten ein?“ Ich denke, ich versuche nur, eine Stimme und ein bisschen die Kontrolle darüber zu haben, wie ich mich darstellen möchte. Einige Dinge möchte ich weiterhin geheim halten, ich bin Schauspielerin, und ich möchte Charaktere spielen, also möchte ich nicht alles von mir preisgeben, aber gleichzeitig genug, um zu zeigen, dass ich authentisch bin. Ich bin definitiv neugierig und fasziniert davon, wie viele, viele andere auch.

Wem folgen Sie auf Instagram?

All meinen Freunden. *(lacht)* Ja, ich möchte keine Namen nennen. Ich denke, Sie können im Feed sehen, wem ich folge – meinen Schauspielerfreundinnen wie Reese Witherspoon. Ich folge Nicole Kidman, Laura Dern und Julianne Moore. Und dann folge ich meiner Mutter, meinem Bruder. Meine Mutter ist auf Instagram, Leute! *(lacht)* Sie ist 72!

Welchen Rat würden Sie Ihrem jüngeren Ich geben?

Ich habe mir früher nicht genug selbst vertraut und ständig versucht, meine Identität neu zu formen, um besser dem zu entsprechen, was gewünscht war. Ich denke, das hat mich in Schwierigkeiten gebracht. Nun, vielleicht nicht direkt in Schwierigkeiten, aber ich habe definitiv gut 15 Jahre mit dem Versuch verbracht, Jobs zu bekommen, die ich dann nicht bekommen habe. Hätte ich mir selbst vertraut, einfach als ich selbst vorgesprochen und wäre ich ich selbst gewesen, hätte ich sie vielleicht bekommen. „Vertraue dir selbst“, würde ich meinem jüngeren Ich raten.

Sie befinden sich in einem neuen Jahrzehnt und scheinen sehr glücklich und entspannt zu sein. Wie fühlen Sie sich in Ihren 50ern im Vergleich zu Ihren 40ern?

Kurz vor diesem Meilenstein hatte ich definitiv ein bisschen Panik. Aber jetzt bin ich hier, und ich fühle mich gut. Ab und zu habe ich einen „Oh! Mir war nicht klar, dass ich so aussehe“-Moment. *(lacht)* Sie wissen schon, die Reflexion in einem Spiegel, einer Fensterscheibe. Weil ich mich immer noch wie dieselbe fühle, immer noch die gleiche Energie empfinde wie früher. Ich denke, dass ich in meinen späten 20ern komplett erwachsen geworden bin, und so fühle ich mich immer noch. Es gibt immer noch Teile von mir, die aufgekratzt und mädchenhaft sind, aber da sind auch welche, die auf bestimmte Dinge zurückblicken und erkennen können, wie ich heute anders und besser mit ihnen umgehe. In deinen 20ern bist du ein bisschen ahnungslos, in den 30ern denkst du über Familie nach, in den 40ern wirst du stark, und in den 50ern beginnt man zu überlegen, was man bislang so gemacht hat und was man noch tun möchte. Und ich werde auch nostalgisch. Ich möchte mich mit Menschen umgeben, die ich schon sehr lange kenne. Das bedeutet nicht, dass ich keine neuen Freundschaften schließe. Aber die, die ich schon lange habe, werden immer tiefer, und ich liebe es, gemeinsam in Erinnerungen zu schwelgen.

Interview: Helen Hoehne



LEUCHTKRAFT-BOOSTER
Gelb (Robe von Gucci) lässt strahlen und ja, es steht auch Blondinen! Toll: ein farblicher Gegenpol (wie rote Lippen)



GUTE BALANCE
Wenn der Ausschnitt tief ist, müssen die Beine nicht in Blickfang-Konkurrenz treten und können bedeckt sein. (Weißer Anzug von Giorgio Armani)

Naomis beste Looks

MODERN TWIST
Auf Details achten: Das Bandeau-Top macht die Robe von Armani Privé modern, offene Haare am Red Carpet wirken entspannt und frisch



PINK POWER: Ein Outfit in Pink (hier der Bustier-Zweiteiler von Roland Mouret) braucht nicht viele Accessoires. Dezentere Armschmuck reicht vollkommen!

